



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Dje erste Predig vom Faste[n].

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656



Unsers heiligen Vatters Basilij Magni, Erzbischoffen zu Caesarea in Cappadocia.

Von dem Fasten / die erste Predig.

Zu den Neumonden und an euren hohen Festtagen / solt ihr die Posaunen erklingen lassen.

As Gebot war dem Volck von Israel gegeben / vns aber werden die hochzeitliche Festtag / durch das jenig / so vns fürgelesen wirdt / vil heller / dann durch einige Posaun oder Instrumenten Klangeröffnet vnd dargethan / Dañ auß dem Propheten Esaiä haben wir des Fastens Krafft vnd Vermögen gelernet / welcher den Jüdischen Mißbrauch darinnen zwar verwürfft / aber vns in wahrem Fasten ein gebürliche Vnderrichtung gibt / da er spricht: Fastet nicht zu zanken vnd zu hadern / sondern thut das Band der Vngerechtigkeit auflösen. Vnd der Herr sagt selber: Füh: kein trawrige Gestalt / sondern wasch dein Angesicht. Derowegen sollen wir nach der Lehr Christi gesinnet seyn / vnd wann die Fasttag herzu nahen / vns nicht trawrig stellen / sonder vil mehr mit Frewden / als den Heiligen gezimbt / darzu bereyten. Kein verzagter wirdt gekrönet / kein Zerschlagner vñ Betrübter thut das Sigzeichen auffstecken. So man dich heylen vnd gesund machen wil / solst du alle Trawrigkeit hinwegt legen / dann es ist ganz vnrecht / von der Seelen Gesundheit wegen / sich nicht erfreuen / sonder vmb Linderung der Speiß willen bekümmert seyn / vnd der Wollustbarkeit des Bauchs mehr / dan der Seelen Heyl vnd Seligkeit außwarten wollen / dann die Völle / ist allein dem Bauch lieb vnd angenemb / das fasten aber / geschicht zu Gewin vnd Wolfahrt der Seelen. Frew dich / daß du vom Arzte ein solche Arzney empfabest / dardurch deine Sünd auffgehoben werden / dann wie man die Würm / so im Leib der Kinder wachsen / nur mit scharpfen vnd bitterem Ding vertribet: Also wirdt auch die Sünd / so innwendig in tiefen Grund ihr Wohnung hat / durch das warhafftig Fasten / das bis inn die Seel hinein tringt / erwürgt vnd außgerent.

Salb dein Haupt / vnd wasch dein Angesicht. Dise Wort legen dir ein Geheymnuß für. Wer sich gesalbet hat / der ist begossen / wer sich gewaschen hat / der ist gesäubert. Diß Gebot must du auff das innwendig richten. Wasch dein Seel von Sünden / salb dein Haupt mit dem heiligen Oel / auff daß du des Herren Christi / das ist des Gesalbten in der Warheit theylhafftig werdest / vnd alsdann magst du auch das Fasten angreiffen. Verdeck das Angesicht nicht / wie die Heuchler pflegen. Als dann aber wirdt das Angesicht verfinstert / wann die innerlichen Begirden / mit äußerlicher erdlicher Gestalt vberzogen / vnd mit der Lugen / als mit einem Umbhang verdeckt seynd. Diser ist ein Gleisner / der inn einer Comedi oder Schawspil ein frembde Person trägt / als wann der Knecht des Herren / vnd ein gemeyner Burger eines Königs Person führt / Also pfleget der meyste Theyl in diesem Leben / mit eiteln Schawspilen umbzugehen / wann sie ein anders innwendig im Herzen tragen / vnd außwendig vor den Menschen aber ein anders fürgeben.

V ij

Hierumb

Cap. 58.

Warum das wahre fasten fürnehmlich stehe.

Das fasten ist ein Argney der Seelen.

Was ein Gleisner heisse.

Hieramb so verdeck dein Angesicht nit/sondern wie du bist/also laß dich sehen/thu dich keiner vermeynen Trawrigkeit anmassen/nach in dem/das man dich für züchtig vnd maßig halte/einigen Xhum suchen. Dañ diese Gurthärgkeit/so durch Posannen öffentlich behümet wirdt/gilt nichts/wie auch das Fasten/so man vberal außbrüßet/vnütz vnd vergebens ist/dann was vmb eytlen Xhumb willen geschicht/desselben Fruchtbarkeit/thut sich nicht inn die künfftige Zeit erstrecken/sondern ist allein von der Menschen Lob wegen angesehen: Derohalben so wöllest dich dem Fasten mit offnem frölichem Angesicht ergeben/dann es ist ein gar alte Gab/die weder saul noch schwelck wirdt/sondern immer zu grünet vnd in frischer Blüthe. Meynest du ich wölle sein Ursprung vom Gesag her führen: das fasten ist vil älter/dann das Gesag. Verziehe ein Kleines/so wirst du die Wahrheit erfahren. Du solt nit gedencen/das sich erst an dem Veröbhn oder Gnadentag/so dem Volck von Jsrael/im sibenden Monat/amzehenden Tag gebotten war/die fasten angefangen hab/durchlauff die Historien/vnd ersuch sein altes Verkommen. Es ist ein Schatz der Väter. Was alt ist/pflegt jederman lieb vnd werth zu seyn/darumb so thu das fasten/seines Alters halben in Ehren halten/dann es hat sein Anfang mit des Menschen Schöpfung genommen/vnnd ist im Paradyß außgesetzt vnd geheyligt worden. Das erst Gebott/so Adam von Gott empfangen ist/dieses: Von dem Holz der Erkenntnuß des Guten vnd des Bösen/soht ihr nicht essen/Dise Redt/ih: solt nicht essen/thut in sich ein Gebott des Fastens vñ der Nützlichkeit Begreifen.

Woher das fasten sein Anfang vnd Ursprung hab.

Genes. 2.

Buß vnd Fasten gehöret zusammen. Genes. 3.

Sauhe Entschuldigung der Mensch.

Gleichnuß von einem Schiffelein.

Häte sich Eua von diesem Holz enthaltē/so bedö:ßten wir jetzigen Fastens nit/dann nit die Gesunden/sonder allein die Krancken/seynd des Arztes nottürlich. Durch die Sünd seynd wir vbel verderbt vñ zugericht/derowegē müssen wir durch die Buß geheylt werden. Die Buß aber ohne das Fasten/ist eytel vñ vergebens. Die Erd sey vermaledeyct/spricht Gott/vñ bringe Distel vñ Dorn herfür. Du Mensch bist zu Klage vñ Trawrigkeit/nit zu Freud vñ Wollustbarkeit erschaffen. Durch das fasten thu dich dem Herrn reyn vñ heilig darstellen. Das Leben im Paradyß gibe dir ein Ebenbild des wahren fastens/nit allein darum/das der Mensch der Engel Mitwandler vnd Beywohner was/well er mit einem geringen vnd schlechten sich vergnügen läß/sondern er ist mit inen deshalb in einer Gleichförmigkeit gestandē/das von denē/so im Paradyß wohneten/deren Dingen nichts/so hernach durch des Menschen sinnreichen Verstand erfunden/erdacht vnd herfür gebracht war/sie trancken noch keinen Wein/sie schlachteten kein Vieh/In Summa/es war nichts bey ihnen/dardurch heut das menschlich Gemüt angefohren vnd betrübet wirdt. Seytemal wir dann nicht gefastet haben/seynd wir auß dem Paradyß verstoßen/derowegen laß vns jetzunder fasten/auff das wir widerumb darcin kommen. Bedenckst du nicht/wie Lazarus durch das fasten ins Paradyß eingegangen ist. Thu dem Vngehorsam der Eua nicht nachfolgen/auff das du nicht dem Rath der Schlangen/die sie zur Speiß/das Fleisch damit znergezē/lifftig angereizet/lieberlich gehorchest: Wende nicht für die Schwachheit deines Leibs/dañ du thust dise Ursach vñ Aufsed/nit mit/sonder dem/der deine Gedancken weyß/fürtragen. Sag an/Kanst du nicht fasten: Kanst aber deinen Leib mit Speiß vnd Tranck einfüllen/vnd zum Verderben mit Überfluß beladen: Ich kenn etlich Arzt/dieden Krancken nicht mancherley Speiß vergnügen/sonder vil mehr ein Hunger vñ Abdewung aufflegen/wie Kanst du dich dann entschuldigen/Kanst du dich vberschütten/woltest du dich nicht auch ein Kleines vom Essen enthalten können: Was ist deinem Bauch leichter zuthun/die Nacht durch geringe Speiß vnd Ross mit sanfftem Schlaf zubringen/oder mit vberflüssiger Speiß beschwert/an dem Bett ligen/sa nit allein ligen/sonder auch mit grosser Unthu/Weh vñ Schmerzen leyden: Du woltest dan bestreyten/ein Schiff mit grossen lästigen Gütern vberladen/wurd leuchter dann ein rings vñ läres/im Wasser vor dem Vndergang erhalten: Was mit Last beschwert ist/wirdt durch eine kleine Ungestüme des Wassers/leichtlich inn die Tiefe versencket/welches Schiffelein aber leicht vñ ringfärtig ist/mag

Esau.
Genf. 25.

Samuel.
1. Samuel. 1.
Samson.
Jud. 13.

Aug vnd
Fruchtbarkeit
des Fastens.

Wunderwert
des Propheten
Helie.
3. Reg. 17.

4. Reg. 4.

Exempel vom
Propheten
Helieo.

Drey Knaben
in Fawfen.
Danielis 3.

ten. Was hat den Esau verunreinigt / vnd zu seines Bruders Necht gemacht: Ist es nicht durch die einig Speys geschehen / dardurch er den Vorzug seiner ersten Geburt verlohren hat: Ist nicht Samuel seiner Mutter / durch Betten vnd Fasten geschencket / vnd von ihr geboren worden: Was hat Samsonem den starcken Helden / so vnüberwindlich gemacht / ist nicht das Fasten dessen ein Ursach gewesen / damit er in Mutterleib empfangen war: Das Fasten hat ihn als ein Säng am ernöhret / durch das Fasten ist er zu einem solchen Mann worden / dann der Engel gab seiner Mutter diesen Befelch. Was von dem Rehstock her Kommt / soll er nicht essen / Wein oder ander starck Herränck soll er nicht trincken. Durch das Fasten werden die Propheten erzeuget / vnd die Gewaltigen gestärcket. Das Fasten thut die Gefangene / in wahrer Weisheit vnderrichten / die Seel befriden / vnd den Leib in Sicherheit bewahren. Es ist ein Schild deren / so ritterlich streyten / vnd ein Übung der dapfferen Kämpffer. Das Fasten versagt die Versuchungen / weyhet vns ein zu rechter Gottseligkeit. Es ist ein Gefärt der Tüchtheit / vnd ein Versprung der Weisigkeit. Es erzeigt sich mannlich im Krieg / vnd weist vns an zur Ruh im Frieden. Einen / der sich Gott verlobt vnd verpflichtet / macht es heilig / vnd thut dem Priester die Vollkommenheit mittheylen / dann ohn das Fasten ist es vngbürtlich / des heiligen göttlichen Spffers sich zuuorderhaben / nicht allein bey vns im wahren vnd heiligen Gottesdienste / sondern es hat auch im figürlichen / dort vnder dem alten Testament / nicht geschehen mögen.

Das Fasten hat zuwegen bracht / daß der Prophet Helias ein grosses vbernatürliches Wunder beschawen thät: Dann als er vierzig Tag lang / sein Seel durch Fasten gereinigt / ist er nachmals in der Hülen / so in Horeb ligt / den Herren / so vil einem Menschen möglich / zusehen vordig erkennen worden. Ferner als er fastet / hat er der Witfrawen ihren Sohn aufferweckt / vnd ist durch das Fasten / wider den Todt / starck vnd gewaltig worden. Von seinem nüchtern Munde ist ein Ström außgangen / welche dem Volck / das wider Gottes Gebott sündiget / drey Jar vnd sechs Monat den Himmel verschlossen hat. Dann auff daß der Menschen hartnäckig vnd widerspenstig Herz erweycket wird / hat er sich selber auch / inn ein gleiche Straff sampt ihnen / gesetzt vnd verurtheyle. So wahr der Herr lebe / spricht er / so wirdt in das Land / ohn Eröffnung meines Munds / kein Regen fallen. Also hat er durch den Hunger / vber alles Volck ein Fasten gebracht / damit ihr Sünd vnd Bosheit / so sie in allem Völlust vnd Vppigkeit getriben / dardurch gestraffet wird.

Was führet Eliseus für ein Leben: Wie zog er bey der Sunamitin zu Herberg ein: Wie hat er selber die Propheten auffgenommen: Ist er nicht gegen ihnen mit wilden Kräutern vnd wenig Wehl / gasstfrey gewesen: Vn als darunder auch ein vergifttes Kraut kam / dardurch diejenigen / so es versucht / möchten gestorben seyn / ist dasselbig Gift / durch das Gebett des fastenden Propheten Helias / hinweg getriben worden. In Summa / man list / wie das wahre Fasten / alle Heiligen Gottes / zu der himlischen Burger schafft gezogen hab. Es ist ein Natur eines Leibs / Amianton genant / so von keinem Fewr verzehret wirdt / gleichwol / so man den inn die Flammen wirfft / so ist er wie ein brennende Glut / wann man ihm aber widerumb her auß nimbt / so scheint er rein vnd klar / als wann er von lanterem Wasser gewaschen vnd abgeseubert wär. Also waren auch die Leiber der dreyen Knaben inn Babylonia / die vom Fasten / ein steiffe vnuerlezhliche Natur / wie Amianton / bekommen haben / dann in dem grosser glüenden Fewrosen / mocht jnen das Fewr / als ob ihr Natur reines Gold wär / kein Schaden zufügen / ja sie konden vil weniger dann das Gold verzehret werden. Das Fewr hat sie nicht zusammen geschmelzt / sonder alle drey ganz vnd vnuerfehrt erhalten / vnangesehen daß allein mit Bech / Nartz vnd Keyß / dasselbig Fewr angebrannt vnd ernöhret war / vnd sich auff neun vnd vierzig Elen erstreckt / auch ringsweiss vil Chaldeer / so hert umbstunden / verschlucken thät. Inn dises erschrecklich Fewr / seynd gedachte Knaben / mit Fasten vnd Tüchtheit gestygen / vn haben dasselbig mit Süßsen getretten / vnd in den gewulichen Flammen / ihren Athem / als ein kühlen Luft vnd feuchtes Thaw

Thaw von sich geblasen / also daß ihnen auch kein Härlein war verletzet / seytemal sie durch das Fasten / wunderbarlich seynd erhalten worden.

Daniel / ein Mann nach dem Willen Gottes / der inn drey Wochen kein Brot aß / vnd kein Wasser tranck / hat auch die Lewen selbst / als er in die Gruben geworfen war / fasten gelernt / dann sie haben in ihm / als ob er auß Erz / Stein oder einer anderen steiffen Materi / zusammen gesetzt wär / ihre Zähne nicht einheften mögen / Also hat das fasten dieses Manns / seinen Leib / als wann er mit Eysen vberzogen wär / gestärcket / vnd bey den Lewen vnüberwindlich gemacht / dann wider den Heiligen rissen sie ihren Schlund nicht auff. Das fasten hat den Gewalt des Feuers gedämpfft / der Lewen Rachen verstopfft. Das fasten schiekt das Gebett gen Himmel / vnd wirdt ihm an statt der Flügel angehengt / dadurch es sich inn die Höh zuschwingen pflegt. Das fasten ist ein Gewächß des Hauffs / ein Mutter der Gesundheit / ein Zuchtmeister der Jugend / ein Zier der Alten / ein guter Gefärt denen so vber Land reysen / vnd den Beywohnern ein getrewer vnd sicherer Mitsgenoss. Der Mann darff sich seines Weibs halben nicht besorgen / wann er weyß daß sie nüchtern lebet / gleichfahls thut das Weib vmb den Mann auch nicht cysten / wann sie ihn fasten sieht. Welches Hauff hat vom fasten einigen Mangel oder Abbruch / zähl jezunder alles was darinnen ist / vnd zähl es hernach widerumb / durch das fasten wirdt dir nichts von dem was im Hauff ist / abgehn / kein Thierlein wirdt seinen Todt beklagen / kein Blut wirdt vergossen / vber das arme Vieh wirdt vom vnersätlichen Bauch / kein strenges Urtheyl gesprochen / das Kochmesser ist gar ruhig / der Tisch läßt sich an diesem / was von ihm selbst auß dem Erdrich herfür wächst / geren vernügen. Der Sabbath ist den Juden gegeben / auff daß dein Vieh / spricht der Herr / vnd dein Anechtruhe. So nun das fasten deinen Dienern / so durch das ganze Jar / mit strenger Arbeyt beladen seynd / zu einer Ruh verordnet / Vergonne deinem Koch auch einen Seyrabend / gib dem / so des Tisches wartet / ein kleine Freyheit zu / laß den Credentzer vnd Schencken / ein weyle ruhen / desgleichen den jenigen / der dir allerley seltsame vñ schleckerhafftige Speysen köchet. Laß dein Hauff vom Getümmel ein wenig feyren / desgleichen vom Rauch vnd starcken Geruch der Kosten / vnd gib denen / die hin vnd wider lauffen / vnd dem Bauch / als einem vnuerträglichem Herren / embsig dienen / ein Zeitlang Verlaub. Pflegen doch auch diese / so Schulden / Kennet vnd Gilt einbringen / den Vnderthanen ein Ruh vnd Freyheit zuzuerkennen. Darumb soll der Bauch bißweilen dem Mund auch Frid lassen. Der jenig so immerzu begirrig vnd selten ruhig ist / auch dessen so er heut empfächt / morgen widerumb vergißt / soll mit vns auff fünf Tag einen Anstand machen. Wann er voll ist / so wil er vil von der Nüchtereit disputieren / wann aber die Speys hindurch ist gelauffen / so thut er der götlichen Lehr vnd Gebott nicht mehr gedencken. Das fasten ist von aller Geleschuld quit vnd ledig / der Tisch eines Nüchtern weyßt von keinem Wucher nichts / der Sohn von einem messigen Vatter geboren / darff sich Schulden halber / damit offermals die Menschen / als mit Schlangen / vmbwunden vnd verwickelt seynd / keiner Gefahr besorgen. In Summa / das fasten thut Frewd vnd Sicherheit mit sich bringen. Dann wie der Durst das Tranck lieblich / vnd der Hunger die Kost wol schmeckend macht / also wirdt auch durch das fasten / die fürgetragne Speys / mit Frewd vnd Süßigkeit genossen / dann weil es sich / als ein Mittel entzwischen setzt / vnd die stete langwirige köstliche Trachten / abschneydt vnd auffhebt / so magst du endlich / von einer guten Speys / die gleich als von fern vber Land herkömmt / mit Lust vnd Frewd essen.

Derwegen / so du dir deinen Tisch wol vnd herrlich wilt zubereyten / so thu ihn durch das fasten oft verändern / dann wann du dich immerzu lustiger vnd schleckerhafftiger Speysen gebrauchest / so erlayden sie dir / vnd durch dein Liebe zum Wohlust / thust du dich desselben gänzlich berauben. Dann es ist nichts auff Erden so lieblich vnd angenehm / das dir nicht durch steten vbermessigen Gebrauch / etwo ein ABERWILLEN bring / was aber selten wirdt zuwegen bracht / dasselbig pflegt der Mensch

Daniel in das
Levengruben.
Daniel. 6.

Durch das
Fasten geht
dem Menschen
nichts ab.

Exod. 20.

Durch Fasten
wirdt die Speys
wolgeschmekt.

Exempel der
Vorechslung
in natürlichen
Dingen.

Wasser dient
zu des Leibs
Gesundheit.

Strengen Le-
ben der Heil-
gen.

Lazarus.
Johannes der
Taufte.

Paulus der
Wesiel.
Christus der
Herr selbst.

Gleichung
vom Krieg
hergenommen.

Mensch mit grossem Verlangen zugenessen. Auff diese Weis hat vns auch der Schöpffer aller Creaturen / die Ding so er vns mitgetheylet / durch stete Abo wechslung / angeneh vnd werth gemacht. Siehest du nicht / das die Sonn nach der Nacht desto heller vnd scheinbarlicher ist: Weyst du nicht / das man nach dem Schlaf gern wacher: Item / die Gesundheit ist nach Erfahrung der Kranckheit vil annütiger / dann zuuor / Also thut auch die Speys nach dem fasten / nicht als lein den Reichen / die herrlich vnd prächtig leben / sondern auch den Armen / die scharren Tisch mit wenig Trachten vberladen / lieb vnd angemem seyn. Erschrick ab dem Exempel des reichen Manns / den die Wollustbarkeit inn die Höll hinunder verdampft hat / Dann er wirdt vom Herrn nicht vngerechtigkeit / sondern seines zarten / weichen vnd kostlichen Lebens halber angeklagt / vnd im höllischen Feuer ofen gequelet / Wir seyn aber / dieses Feuer außzulöschen / eines Wassers notdürfftig. Das fasten ist nicht allein nutz zum künfftigen Leben / sondern auch dem Leib bequem vnd taugenlich. Dann so der Mensch durch köstlich Essen vnd Trincken / an Farb vnd Gestalt / inn sein höchstes Wesen komet / so folgt bald ein Enderung der Natur / vnd ein Schwachheit hernach / das er nemlich durch Verrecklichkeit der Glieder / den Last seines schweren Leibs in die läng nicht ertragen kan. Schau zu / das du nicht jezunder das Wasser verachtest vnd hinwegt schüttest / dort aber mit dem Reichen / nur eines Tröpfleins begerest. Niemand ist je vom Wasser vberladen / auch keines Haupte dauon je beschwert worden. Wer Wasser getruncken / hat nie frembder Süß bedürfft / im seynd auch weder Bein noch Nand dauon müd / oder zur Arbeyt vntüchtig worden. Das vberflüssig im Leib / so nicht verdewet werde (welches denen die im vberflus leben / bald begegnet) thut schwere Kranckheiten mit sich bringen. Die Farb eines nüchtern Menschen / nicht mit vnmessiger Röte / sondern mit zimlicher Bleyche vermengt / ist schambhafte / seine Augen gütig / sein Gang niderträchtig / sein Gestalt ernsthafte / darauf man kein vnzüchtigs Gelächter / sondern gottselige Gedancken spüret / seine Wort seynde sitstam / sha sein Herz ist rein vnd lauter.

Bild dir für die Heiligen / so von Anfang gelebt / deren die Wele nicht würdig war / Schaf vnd Geysshaut haben sie angetragen / sie seynd elend / verlassen / beträngt vnd mühselig herumb gezogen. Solg ihrem Leben nach / begerest du anders mit ihnen theyl zu haben. Was hat den armen Lazarum inn der Schoß Abrahe ruhen gemacht / hats nicht das fasten gethan: Thät nicht Johannes der Taufte sein Leben durchaus mit fasten zubringen / er hätt weder Beth noch Tisch / weder das Feld zubawē / noch einigen Ochsen in den Pflug zustellen / er hätt weder Treyd noch Becken / noch irgendetwas zeitlichs / dauon er sich erhalten mocht / gleichwol ist kein grösserer dan eben er / vom Weibsbild geboten worden. Ferner hat auch neben andern Tugenden / das fasten den H. Paulum / welches er selbs vnder seinen Trübsalen mit Aham erzählet / bis in den Himmel erhaben. Das Haupt aber aller deren / dauon geredt ist / nemlich Christus vnser Herr / nach dem er das Fleisch / so er von vnser wegen angenommen / durchs fasten verwahrt vnd befestiget / hat allem Anlauff vnd grimmen Sturm des Sachans gewöhret / damit er vns gelehret / durch das fasten die Salbung zu empfangen / auff das wir vns selber durch solche Übung / inn den Streyt der Versuchung zuschicken wissen / seytmal er durch Hunger vnd Armut / dem Feind / sich an ihn zu richten / fug vnd Vrsach gegeben hat: Dann von seiner hohen vnermesslichen Gottheit wegen / hätt sich der Sathan zum Herren nicht nähend dürfen / wo er sich selber nit durch Hunger / in die menschliche Schwachheit hernider gelassen hätt. Nach dem er aber von Todten außersstanden / hat er die Speys versucht / dar durch die Natur seines Leibs / der außerswecket war / bey mänigklich zu bekräftigen. Du aber läst nicht nach / dich selber zum mässen vnd einzufüllen / ob schon dein Seel vor Hunger verschmachtet / vnd sámerlich verzehret wirdt / dieweil du auff die heylsame vnd lebendigmachende Wort des Herren / kein Achtung gibst. Weyst du nicht / wie es im Krieg zugeht / wann dem einen Theyl / Hülf vnd Beystand geschicht / das des andern Hauffen darnach vber

übergewältigt vnd beherrscher wirdt. Also / wer dem Fleisch Hülff erzeige / thut dem Geist vndertrucken. Hergegen wer dem Geist beysteht / der pflegt das Fleisch vnder das Joch der Dienbarkeit zubringen / dann diese Stuck seynd einander gerad entgegen gesetzt.

Derhalben so du dein Gemüt starck zumachen begerst / so halt das Fleisch durch fasten inn dem Zaum / dann eben dis meynet der Apostel / da er spricht / wie vil der äußerlich Mensch zerstöret / so vil wirdt der inwendig ernewart. Item: Wann ich schwach bin / so bin ich starck. Woltest du die zergängliche Speys nicht verachten? Woltest du nicht lieber im Reich Gottes zu tisch sitzen wollen / der dir durch das fasten so inn diesem Leben geschicht / zu bereyter ist? Weyst du nicht / das durch Fraß vnd Füllerey / dein Leib den Würmen desto lieber wirdt? das du sie auch nun desto feyfter vnd aufgewollner machest? Wer ist durch fleischliche Begirden vnnnd Wohlustbarkeit / der Gnaden vnd des H. Geists Gemeynschafft / jemals fähig worden? Als Moses zum andern mal / das Gesäß Gottes empfangen / hat er zuvor abermals fasten müssen. Wären nicht auch die vnuernüfftige Thier / mit denen auß der State Timine gefasset / so wären sie dem Vndergang vnd Verderben nicht entronnen. Welche Leiber seynde in der Wüste hingefallen vnd gestorben? Fürwar der jezigen / die nach dem Fleisch so hefftig schreyen. So lang sie sich an dem Himmelsbrot vergnügen ließen / vnd mit dem Wasser auß dem Felsen zu freiden waren / haben sie ihre Feind die Egyptier / vberwunden / seynde drucken durch das Meer gegangen / vnnnd auß ihrem Hauffen / ist keiner nie / weder schwach noch Franck worden. So bald sie aber hinder sich / an ihre Fleischhäfen gedachten / vnd ihr Verlangen widerumb inn Egypten stund / haben sie des Lands der Verheysung müssen beraubt seyn. Entsetz dich nicht ab diesem Exempel? Fürchtest du nicht / du werdest durch die Füllerey / von den verheysnen Gütern außgeschlossen?

Gewislich wären dem Propheten Daniel / die grosse Gesicht nicht fürkommen / wann er sein Seel durch fasten nicht geläutert hätt / dann von starckem Essen vnd Trincken / seygen tunkle vnnnd finstere Dämpff auff / dadurch / als von einer dicken Wolcken / die Einleuchtungen des H. Geistes im Gemüt / vertriben vnd außgelöschet werden. So aber die Engel auch einer Speys genießen / so ist es nichts anders / dan ein Brot / wie der Prophet sagt: Das Brot der Engel hat der Mensch genossen: Sie essen kein Fleisch / trincken auch keine Wein / noch sictes deren Ding so von den Weltkündern / vnd dem Banch ergebnen Menschen begeret wirdt. Das fasten ist ein starcker Schilt wider die bösen Geister zukämpffen / Dann dis Geschlecht thut nicht anders / weder durch betten vnnnd fasten außfahren. Das seynde die herlichen Güter alle / so von dem fasten herfließen. Die Füllerey aber ist ein Vrsprung aller Vngerechtigkeit / dann Fressen / Sauffen / vnnnd Wollustbarkeit des Fleisches / thut alsbald allerley Schand vnnnd vichische Vnzucht / mit sich bringen. Daher werden die Männer gegen den Weibern / durch die Heilheit / so sich auß Oberfluß bey ihnen erregt / als die tolle Pferd inbrünstig. Bey den Trunknen wirdt die Natur des Geschlechts dermassen verändert / das sie den Mann für das Weib / vnd hergegen das Weib für den Mann begeren. Durch das fasten aber / wirdt auch von den Eheleuten / nichts anders dann Zucht vnd Scham gesehen / vnd alle Vnreinigkeit / so wider Gottes Gesäß ist / vermitten / also das sie sich weilen / auß gemeynem Rath / sich vom Werck der Liebe enthalten / damit sie dem Gebett desto ernstlicher obligen köndren. Darumb solt du das fasten / nicht von dem Abbruch der Speys allein verstehn / sondern das wahre fasten steht inn dem / das du dich aller Sünd vnd Bosheit entäufferst.

Löß auß das Band der Vngerechtigkeit / thu deinem Nächsten kein Widerdriß / laß ihm die Schuld nach / fastet nicht / spricht der Prophet / zu Zanck vnnnd Hader vor Gericht. Du enthältest dich vom Fleischessen / vnnnd verzehst darneben deinen Bruder. Du trinckest keinen Wein / vnnnd kanst doch vber deine vnbillige schöne Begirten nicht herrschen. Mit dem Nachtmal hast du geduld bis auff den Abend / den Tag aber thust du vor Gerichte mit Zancken zubringen / Weh euch die

2. Corinth. 4.
2. Corinth. 12.

Das Gemüt
wirdt durch
Messigkeit
gestärkt.

Psal. 77.

Matth. 17.

Was auß
Füllerey böses
erwachse.

Rom. 7.

Das fasten im
essen vnd trincken
ist nicht
genugsam.
Esaie 29.

sh: truncken seyt / nicht allein vom Wein. Dann der Zorn ist auch ein Trunckenheit des Gemüts / dardurch der Mensch nicht weniger dann vom Wein / betaubt vnd sinnlos wirdt. Gleichfalls ist der Vnmuth auch ein Trunckenheit / welcher die Seel gang vnd gar versenckt vnd niderdrückt. Ein andere Trunckenheit ist die Forcht. Dann David spricht: Herr / von der Forcht des Feinds erlöse mein Seel. In Summa / alle vnd jede Begirten oder Bewegnussen / so das Gemüt zerütten / thun nicht vnbillig den Namen der Trunckenheit auff sich tragen. Schaw an ein zornigen Menschen / ob er nicht von diser Bewegnuss / ganz voll vnd truncken sey / dann er nicht sein selbs Herr ist / er weyß nichts vmb sich selber / noch vmb die so bey ihm seynd / er pflegt jederman / als in einem nächtlichen Streyt / zu beschädigen vñ zu vberfallen / sein Red ist frech vnd vnbedächlich / niemand kan ihn von seinem Fürsatz abhalten / mit schmähen / schänden / schlagen / trohen / fluchen / schreyen / thut er ein grossen Tumult erwecken. Fleuh dise Trunckenheit / mit sampt der / die auß dem Wein entspringt / trinck nicht erst Wasser / wann du dich mit Wein schon vberfüllt hast / laß dich die Trunckenheit nicht zum Fasten führen: Dann der Eingang zu der Tüchtheit / mag durch die Füllerey keins wegs geschehen / niemand wirdt durch den Geiz zu der Gerechtigkeit / durch Schand vnd Vnzucht zur Weisheit / noch durch einiges Laster / zu der Tugend kommen. Zum Fasten muß man vil durch ein andere Thür eingehen.

Psal. 10.

Mancherley
Trunckenheit
der Begirten.Mißbrauch
des Fastens.

Die Trunckenheit führt dich zum schnöden Wollust / die Weisheit aber zum Fasten. Wer kämpffen wil / thut sich vorhin darinnen fleißig vben vnd probiren. Also wer zu fasten begert / soll sich auch vorhin durch Weisheit darzu bereyten. Berreyng den Gessengeber nicht / vnd wann du fünf Tag fasten solt / so thu dich nit zuuor / so vil Tag vberfüllen vnd einstossen / damit du dich hernach / von Speiß vnd Tranck desto besser enthalten köndtest. Dann du arbeytest vergeblich vnd thorecht / wann du schon lang deinen Leib verzehrest vnd abkommen machest / den Mangel aber hergegen nicht ersetzest / noch den Hunger miltrest / Er ist kein starkes Gefäß / dem zu vertrauen ist / du schöpft Wasser inn ein gelocherts Geschütz / dann der Wein fließt hindurch / vnd laufft sein Straß hinweg / die Sünd aber bleibt darinnen kleben. Ein Diener fleuht von seinem Herren / wann er ihn schlagen wil. Du aber verharrest bey dem Wein / der alle Tag deine Kopff wol zertrüßet. Das ist aber die beste maß / sich des Weins zu gebrauchen / daß du trinckest / so vil zu deines Leibs Notturfft vnd Gesundheit diener / wirst du das Jhrl darinnen vber schreyen / so komst morgen / vñ klagst ein schweren Kopff / bist schläffrig / wirst vom Schwindel vmbgetrieben / du meynst es thu sich alles mit dir bewegen / vnd vor deinem Gesicht ringsweß herumb lauffen: Dann durch die Trunckenheit vber fällt einen der Schlaf / (welcher des Todes Bruder ist) wacht er aber / so gedunckt ihn / als ob er mit schwerem Traum beladen sey. Weyßt du nicht / wen du zu dir auff nemen solt: Der vns verheissen hat / Ich vnd der Vatter wollen zu ihm kommen / vnd Wohnung bey ihm machen. Warumb thust du dann dem Herren durch Füllerey vor kommen / vnd ihm den Eingang versperren: Warumb reizest du den Feind an / dein Schloß einzunehmen: Die Trunckenheit thut den Herren bey ihr dem Rauch ein Abschwech haben / eben also werden auch die geistliche Gaben / durch Füllerey / verschüttet vñ außgetrieben. Das Fasten ist ein Ehr oder Zierd der Statt / ein Bekräftigung des Gerichts / ein Frid der Häuser / vnd ein Heyl der zeitlichen Güter. Begerst du sein Zierd vnd Schöne zu beschawen / so vergleich den heutigen Abend / mit dem gestrigen / so wirst du sehen / wie die Statt auß großem Jammer / schwerem Vnsahl vñ gewlichem Ungewitter erlöset / vñ in ein ruhige Sicherheit gesetzt ist. Ich wünsch aber von Herzen / daß der heutige Tag dem nächtigen / an Zucht vñ Heiligkeit gleichförmig / vñ der nächtig von dem heutigen / an Freud vnd Frolockung / gar kein Vnderschied hab. Der Herr / von dem wir in den Umschweif diser Zeit geführt / verleyh vns als den christlichen Kämpffern / daß wir durch dergleichen Vbungen / vnser Krafft vnd Starckmütigkeit erweisen / auch zum Bestimmen

Rechter
Gebrauch
des Weins.Füllerey
ver-
sperrt den H.
Geist.

Am besten Tag der Krönung kommen mögen / vnd setz inn diser Welt / das heylsam
Creuz vnd Leyden geduldig auff vns nehmen / in der künfftigen Zeit aber die Be-
lohnung / nach dem wir auff Erden gelebt vnd gehauert / vor dem gerechten Ver-
theyl Christi selber empfahen / Ihm sey Ehr vnd Preys / in Ewigkeit / Amen.



Die ander Predig / auch von dem Fasten / gehalten am
Aschermittwoch / vor dem Aschermittwoch.

Ihr Priester (sage der Herz) ermahnet das Volck / vnd redet dem Je-
rusalem in die Ohren.



Je Art vnd Natur der Red ist kräftig bey dem

Frommen / ihren Fleisch vnd Vbung zumehren / die Trägen aber vñ
Faulen / zur Embigkeit zu erwecken / vnd aufzumundern : Da-
her auch die Haupteit / wann sie jezunder ein Schlachtordnung
gemacht / ehe das der Streyt angeht / zu ihren Kriegsknechten
ein Red vnd Vermahnung halten / welches bey ihnen zum offer-
mals so vil gilt / das ihnen vil vor dem Tode selbst / kein Schewen noch Entsetzen
haben. Ebnen massen werden die jenigen / so sich im Fechten / Kämpffen / Lauffen /
vnd dergleichen anderen Spilen vben / vñnd dardurch die Kron zu erlangen / her-
für auff offenen Plan tretten / von ihren Lehrmeistern zu vor ernstlich vermahn-
t / das sie sich kein Müß noch Arbeyt tawren lassen / dardurch ihren vil / Lob / Ehr
vnd Sig zu erobern / sich in Gefahr Leibs vnd Lebens wagen. Hierumb so wil mir
auch an euch / die ich als streybare Kämpffer des Herrn Christi / wider die vn-
sichtbare Feind zu rüsten / vñnd als kühne gottselige Ritter / ob ihr die Kron der Ge-
rechtigkeit erlangen möchtet / durch Nüchternkeit vñnd Fasten / zum Streyt anzu-
ordnen begere / ein fleißige Vermahnung vonnöthen thun. Was soll ich aber euch /
lieben Brüder / anzeigen vnd fürhalten : Die jenigen / so sich in Krieg begeben / oder
mit fechten vnd springen vben / pflegen ihren Leib / mit Speys vnd Trancf vorhin
wol aufzumästen / auff das sie zur Arbeyt desto kräftiger vñnd stärker seyen : Wel-
che aber nicht wider Fleisch vñnd Blut / sondern wider die Fürstenthumb / wider die
Gewalt / vñnd wider die Regenten der Finsternuß in diser Welt / auch wider die bos-
haftige Geister zu streyten haben / dieselbigen müssen sich / durch Messigkeit vñnd
Fasten / zu diesem Kampff bereyten. Vom Oel wirdt der Fechter feyst vñnd wolmü-
gend / das Fasten aber / thut dem christlichen gottseligen Ritter / Krafft vñ Stärc
mittheylen. Der wegen / je mehr du dem Fleisch abbrichst / je mehr thut auß deiner
Seel die geistliche Gesundheit herfür leuchten. Dann die vn-
sichtbare Feind / werden nicht durch leiblichen Arm / sondern durch Standhaftigkeit der Seelen / vñnd
durch wahre Geduld / in Trübsal vberwunden.

Vermögen vñ
Krafft der
Red.

Ephes. 6.
Feind der
Christen.

Das Fasten ist zu jeder Zeit denen / die es brauchen / gut vñnd nützlich / dann der
Sathan selbst mit seinem Anlauff / sich an keinen fastende Menschen richten darff /
auch pflegen die W. Engel / die getrewen Hirten vnser Lebens / denen / so ihr Seel
durch Fasten gereinigt vñnd geläutert haben / gern beyzuwohnen : Vñnd sonderlich
zu diser Zeit / da in der ganzen Welt der Fasten Lob außgebreytet / auch kein In-
sel / kein Landschafft / kein Staat / kein Volck / kein Wüste noch Einöde ist / darinnen
das Gebot zu Fasten nicht erschollen sey / sondern das Kriegsheer / die Wande-
rer / die Schiffleut vñnd Handhierer / hören all zugleich das Gebot Gottes / vñnd
nehmen dasselbig mit Freuden auff. Demnach wölle sich niemand auß der fastenden
Zahl außschließen / darinn werden allerley Geschlecht / Namen / Alter vñnd Per-
sonen / inn was Stand vñnd Würdigkeit sie immer seyn mögen / begriffen. Die Engel
thun inn allen vñnd jeden Kirchen / die so fasten / ordenlich verzeichnen. Schaw zu /
das

Psal. 78.
Bewohnung
der Engel
durch das Fas-
ten.